

Noch eine kleine Weile, dann werdet ihr mich nicht mehr sehen; und abermals eine kleine Weile, dann werdet ihr mich sehen. **17** Da sprachen einige seiner Jünger untereinander: Was bedeutet das, was er zu uns sagt: Noch eine kleine Weile, dann werdet ihr mich nicht sehen; und abermals eine kleine Weile, dann werdet ihr mich sehen; und: Ich gehe zum Vater? **18** Da sprachen sie: Was bedeutet das, was er sagt: Noch eine kleine Weile? Wir wissen nicht, was er redet.

19 Da merkte Jesus, dass sie ihn fragen wollten, und sprach zu ihnen: Danach fragt ihr euch untereinander, dass ich gesagt habe: Noch eine kleine Weile, dann werdet ihr mich nicht sehen; und abermals eine kleine Weile, dann werdet ihr mich sehen?

Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ihr werdet weinen und klagen, aber die Welt wird sich freuen; ihr werdet traurig sein, doch eure Traurigkeit soll zur Freude werden.

21 Eine Frau, wenn sie gebiert, so hat sie Schmerzen, denn ihre Stunde ist gekommen. Wenn sie aber das Kind geboren hat, denkt sie nicht mehr an die Angst um der Freude willen, dass ein Mensch zur Welt gekommen ist.

22 Auch ihr habt nun Traurigkeit; aber ich will euch wiedersehen, und euer Herz soll sich freuen, und eure Freude soll niemand von euch nehmen. **23** Und an jenem Tage werdet ihr mich nichts fragen.

Ihr Lieben,

drei Wochen sind seit der Auferstehung Jesu vergangen. Historisch betrachtet befinden wir uns also zwischen Ostern und Christi Himmelfahrt. In jenen unvergessenen 40 Tagen, in denen der Auferstandene vielen Menschen sich als der Lebendige gezeigt und bewiesen hat. Wir befinden uns mit dem Sonntag Jubilate also in einer Zeit des Jubilierens, der Freude und des Jauchzens – vor Glück, vor Freude über die Auferstehung Jesu von den Toten.

Ob die Jünger in jenen 40 Freudentagen jemals zurückgedacht haben, wie das war in den Jahren vorher, insbesondere wie schwer das war in der Passahfestwoche, in den Tagen vor Ostern?

Ich kann mir vorstellen, dass die Jünger daran nicht mehr viele Gedanken verschwenden haben. Sie waren sicherlich viel zu glücklich, so was von froh, dass sie den Herrn immer wieder leibhaftig vor sich sahen – und das nach allem, was geschehen war.

Ich kann mir vorstellen, dass die zweifelsohne schwere und traurige Vergangenheit im Leben der Jünger jetzt keine so große Rolle mehr gespielt hat, auch wenn diese Vergangenheit sicherlich unvergesslich bleiben wird. Doch was jetzt alles andere überwiegt, das ist die Freude über Auferstehung, das Jauchzen und Frohlocken über ein Leben, das nicht im Tod geblieben ist. „**Der Herr ist auferstanden! Halleluja!**“ so schallt's aus der einen Ecke. Und die Antwort erschallt aus der anderen Ecke: „**Er ist wahrhaftig auferstanden! Halleluja!**“

Ja, ich kann mir vorstellen, dass die Jünger von einem übergroßen Glücksgefühl beseelt sind, weil sich tatsächlich bewahrheitet hat, was sie vor dreieinhalb Woche, also vor 24 Tagen, zu hören bekamen.

Zuerst waren sie natürlich völlig verduzt. Keiner von ihnen hatte damals kapiert, was ihnen Jesus da gesagt hatte. Im Gegenteil: Sie schauten sich alle untereinander ratlos

an und fragten einer den anderen: „**Was bedeutet das, was er zu uns sagt: Noch eine kleine Weile, dann werdet ihr mich nicht sehen; und abermals eine kleine Weile, dann werdet ihr mich sehen ... Was bedeutet das, was er sagt: Noch eine kleine Weile? Wir wissen nicht, was er redet.**“

Doch ja, ich kann mir gut vorstellen, dass einer der Jünger sich in diesen nachösterlichen Freudentagen auch an jenen Abend erinnert. Es war der schmerzliche Abschiedsabend, an dem Jesus – jetzt wissen sie’s – für eine kleine Weile von ihnen Abschied nehmen würde. Und diese kleine Weile bestand aus drei Tagen. Die Tage zwischen Gefangennahme und Auferstehung. In diesen drei Tagen war Jesus eine kleine Weile für die Jünger nicht zu sehen.

Er sagte: „**Noch eine kleine Weile, dann werdet ihr mich nicht mehr sehen.**“ Will sagen: Wenige Stunden bleiben uns noch, denn meine Gefangennahme und Kreuzigung stehen unmittelbar bevor. „**Und abermals eine kleine Weile, dann werdet ihr mich sehen.**“ Will sagen: Wenige Tage wird es dauern, nur drei an der Zahl, dann werdet ihr mich wiedersehen – als Lebendigen und Auferstandenen.

Doch wie gesagt, damals, an jenem Abschiedsabend, da haben die Jünger nichts von diesen Worten verstanden. Denn was da in Jerusalem mit ihrem Jesus geschehen würde, was Jesus selbst andeutet, das lag wohl gänzlich außerhalb ihres Horizonts und außerhalb ihrer Vorstellungsmöglichkeiten.

Heute allerdings, in den Wochen nach Ostern, da geht ihnen so manches Licht auf, da erscheinen ihnen die Worte Jesu völlig plausibel, da haben sie ihre Begriffsstützigkeit weit hinter sich gelassen. Denn mittlerweile erleben sie seit einigen Tagen, dass genau das eingetreten ist, was Jesus ihnen an jenem Abend angekündigt hatte: Erst große

Traurigkeit; o ja, daran erinnern sie sich noch, wie sie sich versteckt haben aus Furcht und wie traurig sie gewesen sind, weil sie in Zukunft ohne ihren Herrn und Meister leben müssten.

Doch ja, an diese Traurigkeit erinnern sie sich, und sie erinnern sich auch, dass Jesus sie darauf hingewiesen hatte, als er zu ihnen sagte: „**Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ihr werdet weinen und klagen, aber die Welt wird sich freuen; ihr werdet traurig sein, doch eure Traurigkeit soll in Freude verwandelt werden.**“

Ja damals hatten sie eben nichts verstanden. Damals war es für sie absolut unvorstellbar, wie die Traurigkeit über den Verlust des Geliebten jemals in Freude verwandelt werden könnte. Damals war eben alles nur grau und grau, zeitweise sogar schwarz in schwarz.

Und dann das! Dieses österliche Highlight, diese göttliche Auferstehungstat! Da war er plötzlich, der nie für möglich gehaltenen Augenblick, von dem Jesus gesprochen hatte. Der höchste aller Augenblicke, in dem die Traurigkeit über den Tod von der Freude über neues Leben abgelöst wird.

Da war doch tatsächlich das geschehen, wovon Jesus geredet und was er angekündigt und ihnen vorausgesagt hatte. Auch wenn sie damals nichts verstanden haben, vielleicht auch gar nicht glauben konnten, jetzt aber hatte sich alles bewahrheitet, was Jesus ihnen gesagt hatte. Es stimmte alles bis auf den letzten Buchstaben:

„**Und auch ihr habt nun Traurigkeit; aber ich will euch wiedersehen, und euer Herz soll sich freuen, und eure Freude soll niemand von euch nehmen. Und an dem Tag werdet ihr mich nichts fragen.**“

Tja, wie gesagt, so ist es geschehen! Tatsächlich. Von jenem Tag, dem Tag der Begegnung der Jünger mit dem Auferstande-

nen, von jenem Ostertag heißt es: „**Da wurden die Jünger froh, dass sie den Herrn sahen.**“ (Joh. 20, 20b) Da wurde tatsächlich alle Traurigkeit in Freude verwandelt, wie er's gesagt hatte.

Und Fragen haben sie plötzlich keine mehr. Denn das Glück und die Freude über neues Leben nach dem Tod überstrahlen alle ihre Fragen und alle Traurigkeit. Die Wiedersehensfreude, nie für möglich gehalten, diese Wiedersehensfreude nach dem Tod, das ist ein Glück, das man sich größer gar nicht vorstellen kann. Der Neuanfang nach dem totalen Aus, ihr Lieben, wo gibt's denn so was, - außer – außer bei unserem Herrn Jesus Christus!

Und nun frage ich mich – nachdem für die Jünger alles geklärt ist – wo stehen wir heute, und was treibt uns so um? Wo stehen wir, wenn Abschiednehmen angesagt und endgültig ist? Und was empfinden wir, wenn der oder die Liebste einen Weg gehen muss, der in den Tod führt? Was glauben wir? Was halten wir für möglich bzw. was erscheint uns unmöglich?

Gewiss, nicht jeder von uns kann auf diese Fragen schon eine Antwort geben. Manche von uns haben solche Augenblicke erst noch vor sich. Aber manche von uns werden sich erinnern, wie das einmal bei ihnen war mit dem unausweichlichen Abschied und der untröstlichen Traurigkeit.

Ich weiß auch nicht, ob die Worte Jesu immer wieder bis zu uns durchdringen. Vielleicht prallen sie manchmal ab an unserer Begriffsstutzigkeit oder sie bleiben hängen an den Grenzen unseren Vorstellungsmöglichkeiten oder aber seine Worte haben einfach nicht die Kraft durchzudringen und die Traurigkeit aufzufangen.

Wenn's bei uns mal so ist, dann sind wir dicht bei den Jüngern an jenem Abend als für sie der unausweichliche Abschied, der Tod, seinen Lauf nahm, ohne jeglichen Trost und ohne jegliche Hoffnung.

Doch ich kann mir auch vorstellen, auch ohne die leibhaftige Begegnung mit dem Auferstandenen, ja, ich halte es für möglich, dass seine Stimme dennoch zu uns durchdringt. Es ist dann die Stimme dessen, der uns Kraft seiner Auferstehung versichert, dass alle Traurigkeit in Freude verwandelt werden wird, weil nämlich Wiedersehensfreude unausweichlich ist. Und ich sage euch, sogar Wiedersehensfreude mit denen, über die man sich hier gar nicht so sehr gefreut hat. Denn dann wird man sich wiedersehen unter gänzlich anderen Umständen und unter vollkommenen Verhältnissen und vor allem mit ganz neuen Herzen und mit ganz neuen Augen.

Was die Jünger einmal im Diesseits der Zeit erfahren haben, also hier im irdischen Leben, - die Verwandlung von Traurigkeit in Freude - diese Erfahrung verspricht Jesus auch für das Jenseits der Zeit. Was ich damit sagen will ist dies:

Eine Wiedersehensfreude wird unausweichlich sein, weil Jesus mit seinem Willen dahintersteht und weil er mit seiner ganzen Vollmacht dafür sorgen wird, dass es soweit kommt.

„Aber ich will – ich will!!! - und wer bitte wollte den Allmächtigen daran hindern können, seinen Willen in die Tat umzusetzen? – aber ich will euch wiedersehen, und euer Herz soll sich freuen, und eure Freude soll niemand von euch nehmen.“

Ihr Lieben, das ist die aktuelle Botschaft eines Sonntags zwischen Ostern und Himmelfahrt. Also ein Sonntag, an dem wir noch am Leben sind bzw. im Leben verwurzelt sind. Wir befinden uns in der Zeit zwischen unserem Leben, zu dem auch der Tod gehört und unserer – ich sag's mal so – unserer Himmelfahrt. Abschiede und Traurigkeiten gehören unweigerlich zu dieser Zeit dazu. Aber es ist auch nur eine Zwischenzeit, noch nicht das

Ende. Denn es kommt die Zeit der Wiedersehensfreude. Das hat Jesus mehrfach bewiesen und mehr als glaubhaft verheißen. Unter anderem mit diesen Worten: „**Euer Herz erschrecke nicht! Glaubt an Gott und glaubt an mich! In meines Vaters Haus sind viele Wohnungen. Wenn's nicht so wäre, hätte ich dann zu euch gesagt: Ich gehe hin euch die Stätte zu bereiten? Und wenn ich hingehge, euch die Stätte zu bereiten, will ich wiederkommen und euch zu mir nehmen, damit ihr seid wo ich bin.**“

Und wenn's soweit ist, ihr Lieben, dann werden wir's am eigenen Leib erfahren, wie schön und einzigartig die Wiedersehensfreude bei Jesus Christus ist!

Amen